

Ein Schiff bekommt ein Heim

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 37

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

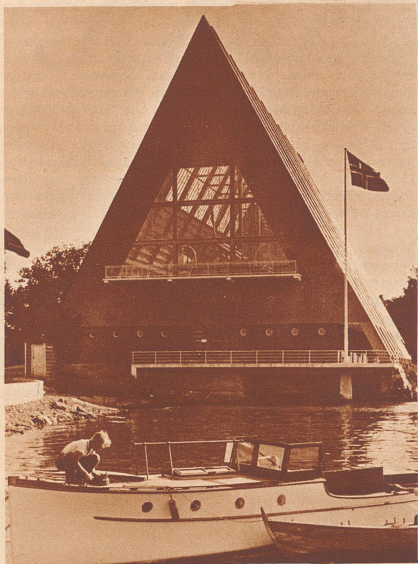
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «Fram» kommt an Land. Mit großer Mühe wird das Schiff in mehrtägiger Arbeit auf einer Gleitbahn an Land gezogen. Das Charakteristische dieses Schiffes ist sein eiförmiger Rumpf. Dank dieser Konstruktion konnte es von Eispresungen nicht erdrückt werden, sondern im Gegenteil, es wurde emporgehoben. Glänzend hat sich diese Bauart, die einer Idee Nansens entsprang, besonders auf der Nordpoldrift bewährt.



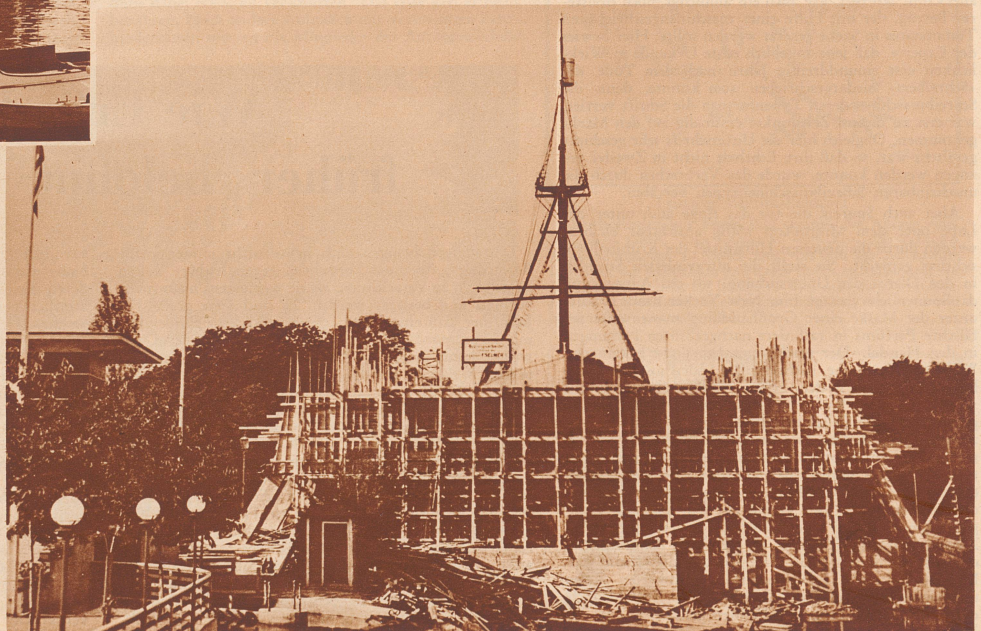
Das fertige «Fram»-Museum auf der Halbinsel Bygdø gegenüber Oslo.

Ein Schiff bekommt ein Heim

Süden. Mit dem Schiff drang er bis zur Roßeisbarriere in der Walfischbucht im Südlichen Eismeer (76°40') vor und erreichte am 14. Dezember 1911 den Südpol. Jetzt hat die «Fram» ausgedient, aber sie wird nicht wie andere Fahrzeuge, wenn sie baufällig und altmodisch geworden sind, abwrackt, sondern diesem ehrwürdigen

Schiff, das zu einem norwegischen Nationalheiligtum geworden ist, hat man jetzt ein Haus gebaut. Hier in ihrem Heim, geschützt vor dem Zerfall durch die Einflüsse von Wind und Wetter, steht jetzt die «Fram» als ein eindruckliches Zeugnis kühnen nordischen Entdeckergeistes und großer, gelungener Forschertaten.

«Fram» ist ein norwegisches Wort und heißt zu deutsch «vorwärts». Auf diesen Namen wurde Anfangs der Neunzigerjahre ein Polarexpeditionsschiff getauft, das zu einem der berühmtesten Schiffe der Weltgeschichte geworden ist. Denn diese «Fram» ist bekanntlich das Schiff, das am weitesten nach Norden und am weitesten nach Süden auf unserer Erdkugel vorgestoßen ist. Und das kam so: Nach den Plänen Fridtjof Nansens erbaut, diente es diesem Forscher in den Jahren 1893 bis 1896 zu seiner berühmten Nordpoldrift, bei der das Schiff eine nördliche Breite von 85° 57', Nansen selbst auf der anschließenden Hundeschlittenreise eine solche von 86° 4' erreichte. Vierzehn Jahre später benutzte Amundsen die «Fram» zu seiner denkwürdigen Reise nach



Das Haus der «Fram» wächst in die Höhe. Schon ist der Schiffsrumpf hinter der Betonmauer verschwunden. 35 Meter hoch ist der Giebelbau, wenn er fertig ist.